



Gemeinde Hövelhof

**Integriertes
Entwicklungs- und
Handlungskonzept**

- Fortschreibung 2016 -





Aufgestellt im November 2016

Gemeinde Hövelhof
Bauamt
Schlossstraße 14
33161 Hövelhof



Inhalt

- | | | | |
|-----|--|-------|--|
| 1. | Einleitung | 2.4 | Projekte ohne zeitnahe Realisierungschance |
| 2. | Fortschreibung
Handlungskonzept/Maßnahmen/Projekte | 6.2.6 | Planung und Umgestaltung
Wichmannallee |
| 2.1 | Sanierungsgebiet 1 „Ortskern Hövelhof“ | 6.2.7 | Umnutzung Gasthaus Zur Alten Post |
| 2.2 | Projekte der Fortschreibung der Stadterneuerung
<i>(Projektnummerierung aus Konzept 2011 wird beibehalten
und fortgesetzt.)</i> | 6.2.9 | Gestaltung Fußgängerbereiche in der
östlichen Allee |
| | 6.2.18 Gestaltung des Schlossgartens am
Jagdschloss | 2.5 | Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungs-
übersichten |
| | 6.2.19 Planung und Umgestaltung Hövelmarkt | 3. | Aussichten |
| | 6.2.20 Umnutzung Vikarie | | |
| | 6.2.21 Umnutzung Marstall | | |
| | 6.2.22 Freilegung Schlossachse | | |
| 2.3 | Projekte ohne Städtebauförderung | | |
| | 6.2.8 Erneuerung Bahnhofstraße | | |

1. Einleitung

„Eine Mitte für Hövelhof“, das war der große Wunsch und die übergeordnete Zielsetzung, als der Rat der Sennegemeinde Hövelhof im Jahre 2010 den Grundsatzbeschluss zur Aufstellung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes fasste.

Die Aufnahme in das Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ war die Voraussetzung, um über die Akquirierung von Finanzmitteln aus der Städtebauförderung jene Maßnahmen umsetzen zu können, die zur Stärkung des Ortskerns beitragen.

Hövelhof als Unterzentrum im nördlichen Kreis Paderborn mit nunmehr 16.200 Einwohnern ist nicht das Ergebnis einer langen klassischen Stadtentwicklung. Vielmehr entstand bis ca. 1900 um das Jagdschloss eine lockere dorfbartige Siedlungsstruktur. Erst mit dem Ausbau der Eisenbahn und der überregionalen Straßen wurde Hövelhof auch als Gewerbe- und Industriestandort interessant. Den wesentlichen Wachstumsschub bekam die Sennegemeinde nach dem Zweiten Weltkrieg, als mit der florierenden Wirtschaft auch die Bevölkerungszahlen stiegen. Seit dem „suchte“ die Gemeinde auch nach einem Ortsmittelpunkt. Doch weder der Alte Markt noch die Einkaufsstraße, und auch nicht der Hövelmarkt, vermochten eine identitätsstiftende städtebauliche Wirkung erzielen.

Das Integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzept hat im Gegensatz dazu den Ansatz, mit den baulichen Gegebenheiten umzugehen und keine neuen Retortenplätze zu erfinden. Die vorhandenen Strukturen sollen vielmehr miteinander verknüpft und aufgewertet werden.





Der erste Schritt war die Aufnahme Hövelhofs in das Förderprogramm im Jahr 2012. Damit begann der Umbau im Einzelhandelsbereich Zur Post. Aus dem autoorientierten Einzelhandelsstandort wurde ein verkehrsberuhigter Bereich (Tempo-20-Zone gem. § 45 StVO), der einem Shared-Space nahe kommt. Die Rücknahme einiger Parkplätze zugunsten eines barrierefreien Fußgängerbereiches hat den Standort aufgewertet.

Die positive Resonanz auf die o. g. Maßnahme hat den sich anschließenden Umbau der Fußgängerzone „Einkaufstraße“ erleichtert. Nach einer quartiersbezogenen Beteiligung kamen noch weitere Umgestaltungsflächen hinzu. Seither bilden beide Einzelhandelslagen eine gestalterische Einheit mit Aufenthaltsqualität.

In gleicher Gestaltungsqualität schließt sich der sog. östliche Dorfmittelpunkt an. Durch die Reduzierung von rd. 20 ungeordneten Parkplätzen auf 10 geordnete Parkplätze entstand erstmalig ausreichender Raum für einen zuvor nicht vorhandenen barrierefreien Fußgängerbereich sowie für Außengastronomie. Die ehemals baumlose Fläche erhielt im Raster gesetzten Schirmplatanen, was dem Stadtraum einen besonderen Charakter verleiht.

Nach Schließung einer unattraktiven, jahrzehntealten Baulücke an der Westseite des Dorfmittelpunktes wird der vorgelagerte westliche Dorfmittelpunkt 2017 realisiert. Eine nicht mehr genutzte Park&Ride-Anlage, eine unstrukturierte Pflanzfläche und ein sanierungsbedürftiger Brunnen werden durch eine große klar strukturierte Platzfläche ersetzt. Ein modernes Wasserspiel umrahmt von Schirmplatanen wird den Platzcharakter bestimmen, so dass die östlich und westliche Seite eine Einheit bilden.

Kurz vor dem Abschluss steht die Maßnahme der Wegeverbindung Allee-Hövelmarkt-Schlossgarten. Damit

wird eine dringend erforderliche Lauf- und Sichtbeziehung zwischen den Einzelhandelslagen Schloßstraße und Hövelmarkt hergestellt. Ein weiterer Effekt der Erneuerung des Kirchhofes ist die Rücknahme der strukturlosen Bepflanzung, so dass sich nunmehr neue, freie Sichtbeziehungen rings um die Kirche ergeben. Das imposante Kirchenschiff und der denkmalgeschützte Glockenturm als markantestes Hövelhofer Bauwerk sind damit neu inszeniert worden.

Mit Mitteln aus dem Verfügungsfonds wird dieses den



Durch Entfernen des strukturlosen Bewuchses wurde die Kirche freigestellt und erlaubt neue Blickbeziehungen



Ergebnisse des Verfügungsfonds: Gewerbetreibende engagieren sich in den Quartieren gemeinsam

Ortskern bestimmende Bauwerk zukünftig auch bei Dunkelheit seine Wirkung entfalten, denn im Zuge der Kirchhofumgestaltung wird eine Beleuchtungsanlage installiert, die rundum die bedeutendsten Architekturelemente illuminiert.

Gemäß der Empfehlung aus dem Einzelhandelsgutachten haben sich in zwei Quartieren die dortigen Gewerbetreibenden zusammengeschlossen und jeweils einen eigenen Werbeauftritt organisiert. Die zuvor vorhandenen, unzähligen Werbetafeln im öffentlichen Raum wurden durch zentrale Werbepylone ersetzt, die auf die rückwärtigen Handelsstandorte hinweisen.

Auch wurden bei der Außengastronomie in den sanierten Bereichen Großschirme in den Gemeindefarben ohne



kommerzielle Werbeaufdrucke gefördert, um ein ruhiges Erscheinungsbild zu bekommen und dem öffentlichen Raum einen gepflegten Charakter zu geben.

Durch derartige Maßnahmen wird das schwer zu transportierende Thema „Verfügungsfonds“ erkennbar. Weitere Projekte sind seither in Vorbereitung.

Neben dem öffentlichen Raum gibt es im Ortskernkonzept auch Hochbaumaßnahmen, die sich im Bereich des Jagdschlusses befinden. Dazu zählt das denkmalgeschützte Küsterhaus, welches in Kooperation mit der Eigentümerin, der



Baudenkmal Küsterhaus nach der Sanierung

katholischen Kirchengemeinde vollständig erneuert wurde. Während im Erdgeschoss die Tourist-Information einen neuen Standort bekam, zog im Obergeschoss das Pfarrbüro ein. So wurde das ortsbildprägende Bauwerk neben dem Jagdschloss nicht nur in der Bausubstanz, sondern auch in seiner Nutzung langfristig gesichert.

Die unmittelbar anstehenden Maßnahmen betreffen den gesamten Pfarrgarten. Bereits begonnen worden ist die komplette Sanierung des Jagdschlusses. Die katholische Kirchengemeinde lässt das Gebäude umbauen und darin zwei Wohnungen für die Geistlichen herrichten. Diese Maßnahme erfolgt ohne Städtebauförderungsmittel und ist die Voraussetzung dafür, dass die Vikarie freigezogen wird.

Die Vikarie, bislang Wohnhaus für einen Geistlichen, soll nach dessen Umzug in das Jagdschloss, zur Bücherei umgebaut und erweitert werden. Die aktuelle Bücherei in einem ehemaligen Fabrikgebäude hat erhebliche substanzielle Mängel und ist nicht barrierefrei. Diese Maßnahme ist bereits in Planung.

Zudem soll die zum Schlossensemble gehörende Pfarrscheune, auch Marstall genannt, zur Kulturscheune umgebaut werden, um erstmalig einen kleinen, intimen Kulturort zu bekommen.

Die laufenden bzw. unmittelbar anstehenden Hochbaumaßnahmen sind Projekte, die noch vor der Umgestaltung des privaten Pfarrgartens zum öffentlichen Schlossgarten erfolgen müssen, damit Schäden durch Baustellen am Schlossgarten vermieden werden.

Der Schlossgarten wird der Anschluss aller Arbeiten auf dem Jagdschlossgelände sein. Im Ergebnis erhält die Sennegemeinde Hövelhof damit die erste öffentliche Grünanlage im Ortskern. Die Grünfläche soll in erster Linie



der wohnungsnahen Erholung dienen, insbesondere vor dem Hintergrund der fortschreitenden baulichen Verdichtung der Ortsmitte durch Mehrfamilienhäuser. Sie wird aber auch für einzelne qualitative Open-Air-Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Nach dem großen städtebaulichen Umbruch auf dem Schlossgelände bis voraussichtlich Ende 2018 wird es nur noch zwei Projekte mit Städtebauförderung innerhalb des Zeitfensters bis 2020 geben: Die Freilegung der Schlossachse und Herstellung der historischen Sichtbeziehung durch Rückbau eines Anbaus am ehemaligen Gasthaus Zur Alten Post sowie die Umgestaltung des Hövelmarktes. Damit wäre der großräumige Bereich rund um die von der Bürgerschaft als ihr Ortsmittelpunkt bezeichnete Hauptkreuzung fast vollständig erneuert.

Außerhalb der Städtebauförderung steht nur noch die Erneuerung der Bahnhofstraße an.

Die Vorgaben und Ziele, die sich auch dem Einzelhandelskonzept, dem Masterplan und den Ergebnissen aus dem Planungswerkstätten mit der Bürgerschaft wurden weitestgehend umgesetzt. In Teilbereichen wie in der Straße Zur Post, der Einkaufsstraße, dem Kirchhof und dem Schlossgarten wurden bzw. werden Ergebnisse erreicht, die zu Beginn des Ortsumbau nicht einmal als realistisch anzusehen waren. Dieses ist einerseits zuvor nicht erkennbaren privaten Entwicklungen, aber auch den positiven Ergebnissen der erneuerungsmaßnahmen geschuldet. Dadurch wurde eine begrüßenswerte Dynamik entwickelt, die über das Konzept von 2011 hinausgegangen ist.

Gleichwohl werden nicht alle Maßnahmen, die im Ortskernkonzept von 2011 beschrieben wurden umgesetzt werden können. Um im Gesamtkostenrahmen, aber auch im Zeitfenster bis 2020 zu bleiben, müssen drei Projekte vorerst zurückgestellt werden: die Umnutzung des ehemaligen Gasthauses Zur Alten Post, Gestaltung der Fußgängerbereich der östlichen Allee und die Umgestaltung der Wichmannallee.

Die Umnutzung des Gasthauses Zur Alten Post wird nicht weiterverfolgt, weil keine öffentliche Nutzung für das Gebäude gefunden wird. Ursprünglich war die Immobilie als Standort für die Bücherei geplant. Diese wird jetzt aber in die benachbarte Vikarie einziehen. Darüber hinaus ist das Gebäude noch bewohnt, so dass es nicht zur Disposition steht.

Ebenfalls aus dem Maßnahmenkatalog herausgenommen wurde das Projekt zur Gestaltung der Fußgängerbereich in der östlichen Allee. Die beabsichtigte Verknüpfung der verschiedenen Erneuerungsbereiche kann nicht zeitnah geplant und umgesetzt werden. Für eine notwendige Optimierung der Fußgängerbereiche wäre eine komplette Neuordnung des öffentlichen Straßenraumes notwendig. Dieses ist wegen der massiven Eingriffs in den heutigen Bestand nur mit erheblichem Planungsaufwand und einer zeitaufwändigen transparenten Bürgerbeteiligung machbar. Eine Realisierung bis 2020 ist somit nicht zu erreichen.

Mit dieser Fortschreibung des Konzeptes wird auch die Maßnahme zur Umgestaltung der Wichmannallee aus dem Umsetzungskatalog herausgenommen. Dadurch dass zusätzliche Projekte in die Konzeption aufgenommen und deren Umsetzung vorgezogen werden, ist eine Realisierung innerhalb des Förderzeitraumes nicht gegeben. Zudem müssen die gestiegenen Kosten für die Gestaltung des

Schlossgartens innerhalb des Gesamtkostenvolumens des Ortskernkonzeptes kompensiert werden.

Die bis heute umgesetzten Maßnahmen machen deutlich, welche Qualitäten im Hövelhofer Ortskern liegen. Gerade weil der Ortskern noch über ein vielfältiges Einzelhandelsangebot verfügt, keinen konkurrierenden Einzelhandel außerhalb des Ortskerns zugelassen hat und kein gravierender Trading-Down-Effekt stattfindet, ist es geboten, die weiteren Rahmenbedingungen für ein zukunftsfähiges, multifunktionales Ortszentrum zu schaffen.

Dass die Strategie der Kommune richtig ist, zeigt sich auch in der aktuell laufenden Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes. Das Gutachterbüro stellte bereits heraus, dass in der Bundesrepublik nur noch wenige vergleichbare Orte zu finden sind, in denen der Einzelhandel so gebündelt und vielfältig ist wie in der Sennegemeinde. Diese gelte es unbedingt zu erhalten.

Dementsprechend hat der Rat der Sennegemeinde Hövelhof am 03.11.2016 die erneute Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes „Hövelhof 2020“ in der hier vorliegenden Form beschlossen.



Die Einzelhandelsbereiche „Einkaufstraße“ und „Zur Post“ bilden nach der Umgestaltung eine Einheit



Kontext der Projekte

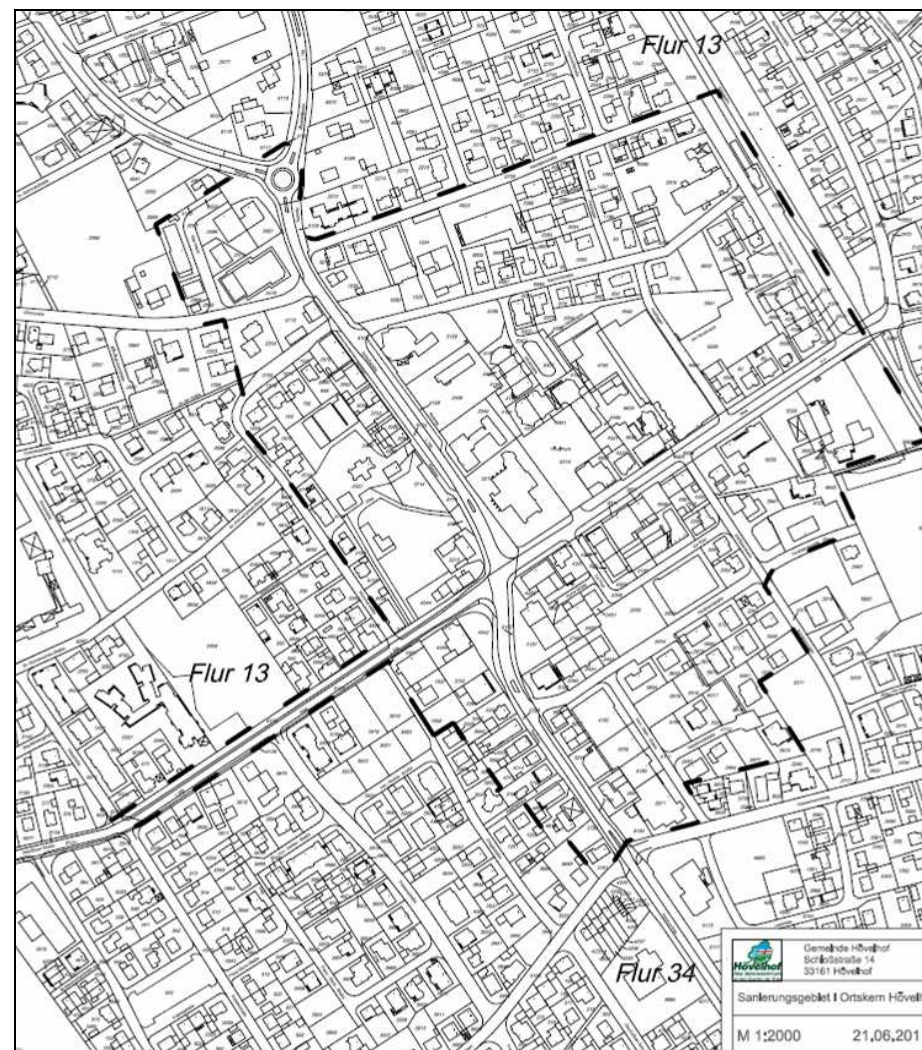
2. Fortschreibung Handlungskonzept / Maßnahmen / Projekte

2.1 Sanierungsgebiet 1 „Ortskern Hövelhof“

Der Rat der Gemeinde Hövelhof hat in seiner Sitzung am 21.07.2011 die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes 1 „Ortskern Hövelhof“ beschlossen. Mit der amtlichen Bekanntmachung am 02.04.2013 im Amtsblatt der Gemeinde Hövelhof wurde es rechtskräftig. Dieses Sanierungsgebiet umfasst den zentralen Handelsbereich von Hövelhof. Der Geltungsbereich ist begründet durch die im Ursprungskonzept enthaltene Bestandsanalyse. Diese erfordert Stadterneuerungsmaßnahmen für den gesamten Ortskern.

Mit den bis dato aus dem Ursprungskonzept realisierten Projekten ist bereits ein großer Schritt zur Beseitigung städtebaulicher Missstände im Sinne der Funktionsschwächen des Ortskerns in Bezug auf Handel und Erholung/Freizeit und Tourismus getan. Dennoch ist hiermit erst ein Teilziel der Hövelhofer Ortskernsanierung erreicht.

Vor diesem Hintergrund ist dritte Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes „Ortskern Hövelhof 2020“ ein weiterer Schritt zur nachhaltigen Entwicklung einer städtebaulich wahrnehmbaren Ortsmitte. Durch die Realisierung der aufeinander abgestimmten Projekte wird sich die Gemeinde Hövelhof so künftig als kleines selbstbewusstes Zentrum am westlichen Rand der Senne positionieren können.



Sanierungsgebiet 1 „Ortskern Hövelhof“

2.2 Projekte der Fortschreibung der Stadterneuerung

Die übergeordneten Ziele des integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzept aus dem Jahre 2011 sowie der Fortschreibung haben weiterhin Bestand:

- Einzelhandel
- Ortsbild/bauliche Identität
- Tourismus/Erholung/Freizeit

Die ersten umgesetzten Maßnahmen zur Erneuerung des Ortskerns zeigen, welche Qualitäten trotz des schwierigen architektonischen Erscheinungsbildes vorhanden sind. Mit den bereits umgesetzten bzw. bewilligten Projekten „Straße Zur Post“, „Einkaufstraße“, „Östlicher und westlicher Dorfmittelpunkt“ sowie „Wegeverbindung Kirchplatz“ sind erstmals die Bausteine für einen Rundlauf im Ortskern gelegt worden. Die weiteren Projekte „Schlossgarten“ und „Hövelmarkt“ werden diesen komplettieren.

Durch die Projekte „Schlossgarten“ und „Küsterhaus“ ist zudem Bewegung in ein Areal gekommen, dass bislang als halböffentlicher Raum im Zentrum lag. Seit der 2. Hälfte des 17. Jh. in Kirchenbesitz soll der grüne Freiraum fortan für die Öffentlichkeit allgemein zugänglich sein.

Um den Schlossgarten zusätzlich zu beleben, soll die ehemalige Vikarie zu einer Bücherei umgebaut und erweitert werden. Ebenfalls ist der Marstall in den Fokus gerückt, der fortan für multikulturelle Veranstaltungen vorgesehen wird. Unabhängig davon saniert die Kirchengemeinde das denkmalgeschützte Jagdschloss (ohne Fördergelder aus der Städtebauförderung) und schafft damit zwei Wohnungen für Geistliche. Damit wird das wichtigste Gebäudeensemble des Ortes wieder hergerichtet.





Hinzu kommt das Projekt „Freilegung Schlossachse“, mit dem eine Teilimmobilie an der Allee zurückgebaut und dem Schlossgarten angegliedert werden soll. Damit wird die historische Achse als Endpunkt der Chaussee von Schloss Neuhaus wieder hergestellt.

Bedauerlicherweise müssen drei Projekte aus der Fortschreibung herausgenommen: das „Gasthaus Zur Alten Post“, die „Östliche Allee“ und die „Umgestaltung der Wichmannallee“. Für beide Projekte ist gegenwärtig keine realistische Chance auf einer Umsetzung innerhalb des Förderzeitraumes gegeben. Für das ehemalige Gasthaus entfällt eine angedachte öffentliche Nutzung als Bücherei (s. Projekt „Vikarie“), für die Allee bedarf es wegen der erheblichen Eingriffe in den Bestand einer transparenten Öffentlichkeitsarbeit. Zudem werden zusätzliche Finanzmittel für die erhöhten Kosten bei den aktuell anstehenden Projekten „Schlossgarten“ und „Umbau Marstall“ benötigt.

Hier haben sich die Kosten zugunsten einer verbesserten Gestaltung und Nutzung erhöht. Weil aber der finanzielle Förderrahmen nicht mehr überschritten werden darf, muss auf ein noch nicht begonnenes Projekt verzichtet werden, damit die Kostenerhöhung kompensiert werden kann.

Dazu bietet sich die Maßnahme 6.2.6 Umgestaltung Wichmannallee an. Dieses Projekt ist bedingt durch andere, vorgezogene Maßnahmen zeitlich nach hinten gerückt. Der Planungsaufwand ist jedoch so umfangreich, dass nicht davon auszugehen ist, noch innerhalb des Förderzeitraumes bis 2020 ein Ergebnis mit allen Beteiligten erreichen zu können, um anschließend auch noch die bauliche Umsetzung folgen zu lassen.

Um die Fördermittel für die Maßnahme „Umgestaltung Wichmannallee“ nicht verfallen zu lassen, ist es daher sinnvoll, die monetären Mittel in die Projekte „Schlossgarten“

und „Umbau Vikarie“ fließen zu lassen. Insbesondere die sich im Jagdschlossbereich konzentrierenden Maßnahmen machen aus der bislang halböffentlichen, Grünfläche mit rein kirchlicher Nutzung einen neuen, der Öffentlichkeit zugänglichen grünen Freiraum mit publikumswirksamen Nutzungen. Insofern ist der Mehrwert der Investitionen in diese Maßnahmen für die Gesamtbevölkerung deutlich höher als in die Maßnahme „Umgestaltung Wichmannallee“.

Im Ergebnis wird sich der Ortskern nach Abschluss aller geplanten Maßnahmen in seinem wichtigsten Identität stiftenden Bereich neu und zeitgemäß präsentieren. Die Grundlage für eine zukunfts- und konkurrenzfähige Ortsmitte mit einem vielfältigen Funktionsmix ist damit gelegt.

Die nachfolgende Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht zeigt auf, welche Projekte bislang bewilligt und realisiert worden sind und welche Projekte noch anstehen. Gleichzeitig macht sie deutlich, welche Maßnahmen nicht bis 2020 umgesetzt werden.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, die laufende Nummerierung der Projekte aus dem Ursprungskonzept und der Fortschreibung zur besseren Übersichtlichkeit beibehalten wurde. Da die Projekte mit den Maßnahmennummern 6 begonnen wurden, werden diese Nummern in die Fortschreibung übernommen.



6.2.18 Gestaltung des Schlossgartens am Jagdschloss (FRL 10.4)

Gestaltung des Schlossgartens am Jagdschloss mit Nebengebäuden

Problemstellung

Der Bereich um das fürstbischöfliche Jagdschloss und dessen Nebengebäuden sind ein Denkmalensemble und das wichtigste Zeugnis der Siedlungsgeschichte Hövelhofs. Der markante Fachwerkbau des Schlosses sowie die das Hauptgebäude flankierenden Nebengebäude gelten zusammen daher auch als die bedeutendste Sehenswürdigkeit und als Wahrzeichen von Hövelhof. Es ist zudem Teil der baulichen Identität des Kreises Paderborn.

Im Jahre 1661 errichtete der Paderborner Fürstbischof Dietrich Adolph von der Recke das Jagdschloss auf einem großflächigen Areal, welches von einer wasserführenden Gräfte umgeben war. Vor dem Gebäude befand sich die Fläche des Wirtschaftshofs, zu der auch weitere untergeordnete Zweckbauten gehörten. Im Süden befand sich die Zufahrt zum Schlossgelände, wo die Paderborner Chaussee von Süden kommend auf die sogenannte, in Ost-West-Richtung verlaufende „Große Allee“ traf. Die historische Blickachse von der Paderborner Chaussee (heute: Paderborner Straße) zum Schloss ist gegenwärtig verbaut.

Von den zahlreichen Gebäuden, die auf dem Schlossgelände standen haben sich die Scheune („Marstall“) und das Küsterhaus erhalten.

Wechselhaft war auch der Wirtschaftshof, der spätestens ab 1815 als Teil des Pfarrhofes zur landwirtschaftlichen Fläche

wurde. Parallel dazu versumpfte die Gräfte zusehends, so dass in der Folgezeit verfüllt wurde. Mit dem Wachstum der Sennegemeinde insbesondere im 20. Jh. wurde große Teile der Gräfte einer privaten Bebauung zugeführt. Damit wurde das Fachwerkensemble leider in die zweite Reihe gedrängt.

Die katholische Kirchengemeinde ist weiterhin Eigentümer des verbliebenen Schlossgeländes. Der ehemalige Wirtschaftshof ist jetzt eine unstrukturierte Grünfläche, die einer öffentlichen Nutzung entzogen ist. Die Einzäunung entlang der Allee sowie die Hainbuchenhecken am Ehrenmal an der Schlossstraße unterstützen den Charakter eines Privatgeländes, das nicht zu betreten ist.

Ohnehin fehlt jegliche Aufenthaltsqualität. Beginnend beim Materialmix der Wege, die nur nutzerorientiert auf die Gebäude zulaufen, über fehlende Sitzmöglichkeiten zum Verweilen bis hin zur vermoosten und verkrauteten Grünfläche

Pfarrgarten vor der Umgestaltung



Zielsetzung

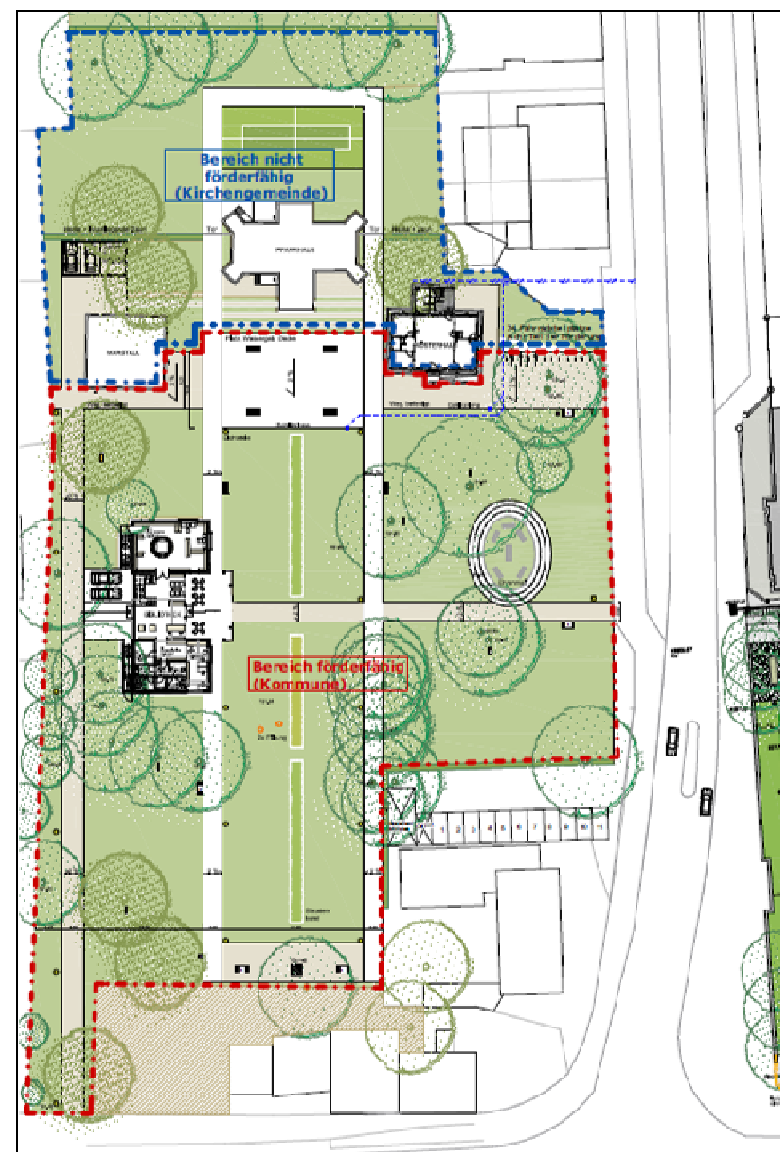
Mit den geplanten bzw. bereits durchgeführten Maßnahmen am Gebäudebestand auf dem Schlossgelände geht die Aufwertung der Freifläche einher.

Von der Grundidee her handelt es sich um eine zeitgemäße Interpretation eines Barockgartens, der einerseits eine mit einer strengen Formensprache ein klare Struktur in die Freifläche bringt, andererseits die bisherigen Strukturen in das neue Gestaltungskonzept einbindet und nicht ausblendet. Damit entsteht kein künstlicher Garten, weil die natürlich gewachsenen Elemente, insbesondere Bäume und Sträucher überwiegend integriert werden können.

Es wurde ein Gartenkonzept erarbeitet, dass sich an den historischen Bauten orientiert. Das Jagdschloss wird entsprechend der barocken Formensprache in den Mittelpunkt gestellt. Durch die Beseitigung von einigen wenigen standortfremden, störenden Bäumen wird zunächst der Blick auf das Fachwerkgebäude freigelegt. Diese alte Sichtachse und Auffahrt von der Allee zum Mittelrisalit des Jagdschlusses markiert zukünftig ein Band aus bunten Stauden. Beidseitig des Staudenbandes verläuft eine Rasenfläche, die wiederum durch eine Wegeführung eingefasst wird.

Diese beiden Parallelwege verbinden den Platz vor dem Schloss und dem kleineren Platz an der Südseite des Geländes, wodurch trotz der geringen Grundfläche ein kleiner ungestörter Rundweg möglich wird. Vorhandene Bäume werden in die Wegefläche einbezogen.

Der kleine südliche Platz bildet zunächst das Ende der Achse, bis die Öffnung zur Allee möglich wird. Von den Sitzbänken aus wird der gesamte Schlossbereich erlebbar sein. Zusätzlich wird dort ein Rokokobildstock (um 1730) aufgestellt. Dieser



Konzept Schlossgarten (rot=Förderbereich)



Bildstock ist ein eingetragenes Denkmal und gegenwärtig unscheinbar zwischen den Sträuchern am Jagdschloss positioniert.

Der größere nördliche Platz liegt vor dem Jagdschloss, wo einst die Kutschen ihren Wendeplatz hatten. Dieser Platz wird zum Boulespiel hergerichtet, aber auch als Ort für besondere gesellschaftliche Ereignisse sowie für besondere Veranstaltungen. Wegen der Entfernung zum verkehrsreichen Schlosstraße ist dieser Ort dafür gut geeignet.

Zwei weitere Wegeachsen (eine vor den Fachwerkbauten, eine auf Höhe der künftigen Bibliothek) schneiden die Hauptachse. An der Westseite verbleibt die einzige Zufahrt zu den insgesamt vier Stellplätzen für die pastoralen Bewohner des Jagdschlusses und für gehandicapte Besucher der Bibliothek.

Die Nutzung der erneuerten Rasenflächen durch die Besucher des Gartens ist ausdrücklich erwünscht. Zwar soll der Schlossgarten einen repräsentativen Charakter haben, aber insbesondere den Bewohnern des Ortskerns soll der Freiraum eine wohnungsnaher Erholung bieten. Zu der Zielgruppe zählen nicht nur die Bewohner der Mehrfamilienhäuser, sondern auch die Bewohner und deren Angehörige des nahegelegenen Hauses Bredemeier, Caritas-Altenzentrum Hövelhof e.V. Ferner soll der neue Schlossgarten auch weiteren qualitativ hochwertigen lokalen und regionalen Kulturveranstaltungen dienen. Bislang ist die Fassade des Jagdschlusses nur Kulisse für Fotoaufnahmen von z. B. Musikvereinen, weil entsprechende Freiflächen für Künstler und Besucher fehlen. Künftig soll der zentrale und intime Platzbereich vor dem Schloss für Kulturveranstaltungen nutzbar sein. Ein Kultursommer mit Konzerten von Hövelhofer Musikvereinen zählt ebenso zu den neuen Nutzungsmöglichkeiten wie die Präsentation von Kunst

und Kultur wie sie z. B. von Hövelhofer Bürgern mit Migrationshintergrund eingebracht werden kann.

Bereits etabliert hat sich seit einigen Jahren der Nikolausmarkt am Jagdschloss, der wegen seiner besonderen Atmosphäre bekannt ist. Die Wegeführung des neuen Schlossgartens wird die Erlebbarkeit und Inszenierung des Marktes noch weiter fördern.

Zur Belebung werden auch die direkt angrenzenden Gebäudenutzungen beitragen. Die Tourist-Information im jetzt sanierten, ehemaligen Küsterhaus, die künftige Bücherei in der ehemaligen Vikarie sowie die geplante „Kulturscheune“ in der Fachwerkscheune.

Detailkonzeption für die Umgestaltung zum Schlossgarten





Die Gartenplanung hat gezeigt, dass es sinnvoll ist, die Pflasterfläche und die abgrenzenden Hecken um das Ehrenmal zu entfernen. Damit wird das 1966 vom Paderborner Bildhauer Josef Rikus geschaffene Mahnmal freigestellt und Teil des Schlossgartens. Die trennende Wirkung zwischen Schlossstraße und Schlossgarten entfällt.

Abschließend ist festzuhalten, dass sich mit dieser Maßnahme eine die besondere städtebauliche Chance für den Ortskern ergibt. Die Hövelhofer Mitte wird um einen wertvollen Funktionsbereich ergänzt.

Das Gesamtkonzept für den Schlossgartenbereich sieht nicht nur die Schaffung der Anlage zwischen den Gebäuden, der Schlossstraße und der Allee vor, sondern erstreckt sich auch auf die Fläche nördlich des Fachwerkensembles. Dieser private Bereich wird dem Pfarrhaus zugerechnet, denn nach der Sanierung des Schlosses werden zwei Geistliche dort einziehen. Dennoch sieht das Gestaltungskonzept vor, dass die Wegführung nördlich des Schloss weitergeführt wird. Auch wenn diese Flächen nicht öffentlich zugänglich sind, werden sie einsehbar sein, weil transparente Tore die Sichtbeziehungen zwischen dem öffentlichen und dem privaten Garten erlauben werden. Somit entsteht ein ganzheitliches Motiv für das Schlossgartengelände.

Mit der Grundstückseigentümerin, der katholischen Kirchgemeinde, wird vereinbart, dass sie für den Einsatz öffentlicher Gelder zur Aufwertung des Schlossareals einen deutlichen Beitrag zu leisten hat.

Als Gegenleistung für die Förderung des Schlossgartenbereiches zwischen Fachwerkensemble, Allee und Schlossstraße wird die Kirchgemeinde diesen Freiraum

auf die Dauer von 40 Jahren der öffentlichen Nutzung übergeben.

Außerdem wird sie den nördlichen Teil des Gartens realisieren. Zur Vervollständigung des Gesamtkonzeptes werden der direkte Vorgartenbereich des Schlosses, die dem Marstall und Küsterhaus direkt benachbarten Flächen sowie der Freiraum nördlich des Schlosses entsprechend dem Gestaltungsplan umgesetzt. Dieser private Bereich wird eine transparente Abtrennung erhalten, so dass eine optische Verbindung mit dem öffentlichen Gartenteil entsteht. Für die Umsetzung des Konzeptes werden der Kirchgemeinde Kosten in Höhe von EUR 163.400 entstehen.

Priorität	1
Umsetzungszeitraum	2016-2018

Im Haushalt abgesichert	ja
-------------------------	----

Kosten (<i>Schätzung</i>)	
Gesamtkosten	598.867 €
Gesamtkosten (förderfähig)	598.867 €
Städtebauförderung 70 %	419.207 €
Eigenmittel Gemeinde Hövelhof 30 %	179.660 €

Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
598.867 €	0 €	0 €

Fläche in m ²	EUR / m ²
Ca. 7.280	82

6.2.19 Planung und Umgestaltung Hövelmarkt (FRL 10.4)

Umgestaltung und Neuordnung des Hövelmarktplatzes als Ortsmittelpunkt

Problemstellung

Siedlungsgeschichtlich hat sich in der Sennegemeinde Hövelhof kein zentraler Hauptplatz herausgebildet, wie z. B. in gewachsenen Marktorten mit Kirche und Rathaus.

Der Hövelmarkt als wichtigstes Marktgeschehen in der Gemeinde wurde zunächst in der Allee abgehalten. Mit zunehmendem Verkehr wurde er aus dem Straßenzug verdrängt. Es entstand daraufhin der Alte Markt am nördlichen Ende der Schlossstraße. Diese Fläche wurde in den 1970er Jahren mit Wohn- und Geschäftshäusern bebaut.

Im Rahmen eines Entwicklungskonzeptes zur baulichen Verdichtung der Ortsmitte von Anfang der 1980er Jahre wurde die Hofstelle des Eppinghofes an der östlichen Allee, direkt neben dem Kirchhof, beseitigt, um an dessen Stelle moderne Wohn- und Geschäftshäuser rings um einen neuen Platz – dem Hövelmarkt - zu errichten.

Was zu Beginn dieser ganzheitlich konzipierten „neuen Mitte“ noch erfolgreich war, weist mittlerweile funktionale Schwächen auf. Der geplante Nutzungsmix als Wohnen, Einzelhandel und Gewerbe weist angesichts der Lage in der zweiten Reihe und der schlecht erkennbaren sowie wenig attraktiven Fußwegeverbindungen zu den anderen Quartieren Defizite auf.

Diese Situation hat auf die Wohnnutzung noch keine Auswirkungen, denn die Wohnqualität in ruhiger und doch zentraler Lage ist marktfähig.

Wohn- und Geschäftshäuser am Hövelmarkt



Mangels ausreichender Passantenfrequenz hat es der Einzelhandel an diesem Standort schwer. Die Belegung von Ladenlokalen durch einen Dienstleister und ein Fitnessstudio sind tagsüber keine Frequenzbringer.

Zur Belebung des Platzes tragen ein Eiscafé und ein Gastronomiebetrieb wesentlich bei, die zudem auch Außengastronomie anbieten. Beide Betriebe haben sich etabliert und ziehen Kundschaft auch außerhalb der Geschäftszeiten des Einzelhandels an.

Die Platzfläche wird jeden Donnerstag in einem Teilbereich als Wochenmarkt genutzt. Aber auch bei kommunalen Festen

wird diese Platzfläche wegen ihrer zentralen Lage in die Nutzung einbezogen.

Zumeist erfüllt der Hövelmarkt jedoch die Funktion eines Parkplatzes. Kirchenbesucher, Mitglieder des Fitnessstudios und Gäste der Gastronomie stellen ihre Fahrzeuge häufig ungeordnet ab.

Dieses führt zu Konflikten mit Fußgängern und Radfahrern. Besonders auffällig wird dieses, wenn Kinder auf dem Platz mit Rollern u. ä. spielen bzw. das Wasserspiel („Jérôme-Brunnen“) aufsuchen. Auch Besucher der Außengastronomie beklagen das unmittelbare Nebeneinander von Parkplatz und Freiflächen der Gastronomiebetriebe.

Gegenwärtig bleibt das Quartier Hövelmarkt hinter seinen Qualitäten zurück.

Zielsetzung

Durch die bereits realisierten bzw. geplanten Maßnahmen zur Aufwertung der Einzelhandelslagen fallen das Erscheinungsbild und die Aufenthaltsqualität noch weiter ab. Im Zuge der Vernetzung der Einzelhandelsquartiere südlich der Allee mit den Quartieren an der Schlossstraße und der Bahnhofstraße/Westfalenstraße kommt dem Platz eine besondere Bedeutung zu.

Abseits der Hauptverkehrsstraßen lassen sich über den Platz attraktivere und sichere Verbindungen für Passanten schaffen. Die Maßnahme 6.2.16 bereitet dieses mit der Herstellung einer Wegeverbindung von der Schlossstraße über den Kirchplatz zum Hövelmarkt bereits vor.

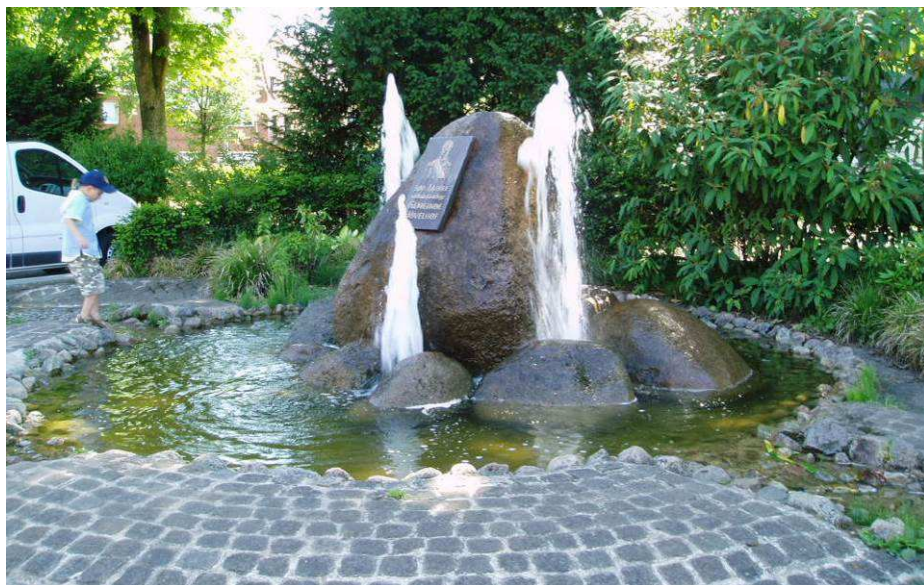
Mit der Neuordnung und Umgestaltung des Hövelmarktes soll zunächst die Nutzung der Flächen für die verschiedensten Interessen geregelt werden. Vor den Gebäuden an der westlichen und nördlichen Platzseite soll eine abgegrenzte



Nutzungskonflikte auf dem Hövelmarkt



autofreie Fläche geschaffen werden, die Passanten und Besuchern der Gastronomie zum Aufenthalt und Spielen vorbehalten bleibt. An der südlichen und westlichen Platzseite sollen Parkplätze in geordneter Form angeboten werden. Wie bereits in der umgesetzten Maßnahme zur Erneuerung der Straße Zur Post soll der übrige Platz als verkehrsberuhigter Geschäftsbereich ausgewiesen werden. Die dort bislang gemachten positiven Erfahrungen des Miteinanders von Fußgängern, Radfahrern und motorisierten Verkehrsteilnehmern werden sich auch auf den Hövelmarkt übertragen lassen, um auf eine hergebrachte Aufteilung von Verkehrsflächen und deren Beschilderung verzichten zu können.



„Jérôme-Brunnen“ auf dem Hövelmarkt

Priorität	3
Umsetzungszeitraum	2020

Im Haushalt abgesichert	ja
-------------------------	----

Kosten (<i>Schätzung</i>)	
Gesamtkosten	960.000 €
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)	960.000 €
Städtebauförderung (Zuwendung 70%)	672.000 €
Eigenmittel Gemeinde Hövelhof	288.000 €
Sonstige (<i>Private</i>)	0 €

Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
960.000 €	0 €	0 €

Fläche in m ²	EUR / m ²
Ca. 3.500	274



6.2.20 Umnutzung der Vikarie (FRL 11.3)

Umbau und Erweiterung der Vikarie im Schlossgarten zur neuen Bücherei

Problemstellung

Neben dem historischen Ensemble des Jagdschlusses steht noch ein weiteres Gebäude im Schlossgarten: die Vikarie. Dieses zweigeschossige Wohnhaus aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts liegt an der Westseite des Schlossgartens, mittig an der Zufahrt zum Marstall. Es ist Wohnsitz des Vikars.

Der schlichte Putzbau ist in seinem Erscheinungsbild eher störend. Er hat keinen gestalterischen Bezug zum Schlossgarten noch zum Jagdschloss. Das Gebäude erklärt sich allein durch die zweckgebundene Nutzung im Gesamtkontext der pfarrgemeindlichen Einrichtungen im unmittelbaren Umfeld.

Bedingt durch die Schaffung des pastoralen Raumes Delbrück-Hövelhof wird das Jagdschloss künftige vollständig freigezogen. Das Gemeindebüro wird in das sanierte Küsterhaus ziehen, der Pfarrer nimmt seinen Wohnsitz als Pfarrverbandsleiter Delbrück – Hövelhof in Delbrück. Das historische Jagdschloss soll daher ganzheitlich saniert werden, um danach zwei Wohnungen für Seelsorger aufzunehmen. Damit stellt sich die Frage nach der Zukunft der Vikarie, die nicht mehr zur Unterbringung von Seelsorgern benötigt wird.

Eine Beseitigung des Gebäudes ist unrealistisch. Die katholische Kirchengemeinde St. Johannes Nepomuk hat das Gebäude vor wenigen Jahren energetisch sanieren lassen. Entsprechend gepflegt ist das äußere Erscheinungsbild der

Vikarie. Daher eignet sich das Gebäude auch für eine weitere nicht zweckgebundene Wohnnutzung. Das wiederum konterkariert die Planung für den Schlossgarten. Es ist zu befürchten, dass damit das Gebäude mit entsprechenden Freiflächen aus der bisherigen Grünfläche herausparzelliert wird. Abgesehen von der gestalterischen Qualität derartiger Abgrenzungen von Privatgärten (z. B. Flechtzäune, Thujahecken) würde sich der Schlossgarten weiter verkleinern. Zudem würde der klare westliche Rand, der sich noch an der einstigen wasserführenden Gräfte orientiert, zerstört. Es würde damit ein Zustand geschaffen, der bereits

Vikarie im Pfarrgarten, dem künftigen Schlossgarten





Vikarie (Südseite)

an der östlichen und südöstlichen Seite durch die Wohn- und Geschäftshäuser besteht. Dort ist bereits die klare Struktur des historischen Jagdschlossareals aufgebrochen worden und nicht mehr erkennbar.

Zudem wird eine Wohnnutzung weitere Ansprüche an Stellplätze auslösen und damit verbundenen Verkehrslärm in den ruhigsten Winkel des Schlossgartens transportieren. Dabei soll gerade der Schlossgarten ein Ruheraum im ansonsten verkehrslastigen Ortskern werden. Nutzungskonflikte zwischen Bewohnern und Nutzern des Gartens wären bei einem solchen Nebeneinander

vorprogrammiert.

Zielsetzung

Eine öffentliche Nutzung des Gebäudes könnte die Lösung sein. Die Gemeinde Hövelhof sucht einen neuen Standort für die Bücherei. Bislang ist die gutbesuchte Einrichtung in der Bahnhofstraße untergebracht. Das dortige Gebäude hat Sanierungsbedarf und ist wegen seiner Raumstruktur nicht mehr zeitgemäß für eine moderne Bücherei.

Eine Bücherei muss sich in einem öffentlichen Umfeld nicht abgrenzen, sie kann Bestandteil dessen sein. Angesichts der guten Frequentierung wird sie zusätzliche Menschen in den neuen Schlossgarten ziehen und ihn damit weiter beleben. Während davon auszugehen ist, dass vorwiegend Bewohner des mittleren und fortgeschrittenen Alters den Schlossgarten als Ruheraum nutzen, zieht die Bücherei in erster Linie Kinder, Jugendliche und Erwachsene mittleren Alters an.

Zum klassischen Angebot gehört die Buchausleihe. Es werden aber auch diverse Veranstaltungen durchgeführt, die den Zugang zu Büchern und zur Literatur erleichtern sollen. So gibt es die „Bücherzwerge“ (ab 2 Jahren), Bibi (angehende Schulkinder) und den Sommerleseclub (ab 5. Klasse) sowie Klassenführungen. Darüber hinaus gibt es den Büchersonntag, den Bücherflohmarkt, die Bastelstunden ebenso wie die Autorenlesung und die Buchvorstellung (in Kooperation mit einer Buchhandlung). Insoweit macht die Bücherei auch Angebote, wie sie in Buchhandlungen zur Kundenbindung zu finden sind. Und da in Hövelhof keine Buchhandlung existiert, ist dieses Angebot von besonderer Bedeutung.

Aufgrund der hohen Anzahl von Asylsuchenden möchte die Bücherei auch Angebote für Menschen mit



Standort der Bücherei im künftigen Schlossgarten

Migrationshintergrund schaffen. Eine Bücherei ist ein einfacher Zugang zur deutschen Sprache.

Das Konzept zur Weiterentwicklung der öffentlichen Bücherei sieht zudem die Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen vor. Sie will den Zugang zu sozialrelevanten Informationen verschaffen und das Lernen mit und über Medien ermöglichen. Nicht zuletzt will sie zukünftig als Treffpunkt außerhalb von Arbeitsplatz und Wohnung wahrgenommen werden.

Neben einer zentralen Lage und Räumlichkeiten mit Aufenthaltsqualität (u. a. „Lesecafé“) soll die neue Bücherei

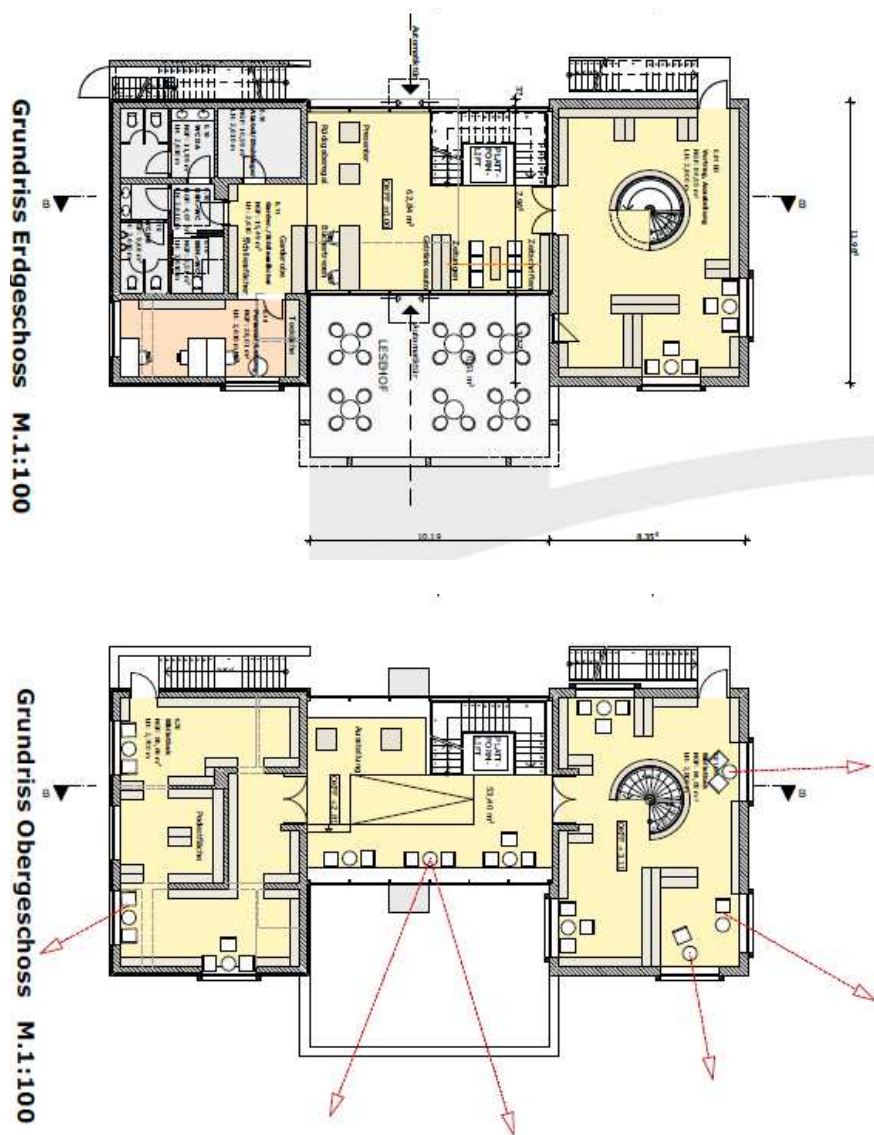
auf die elektronische Ausleihe und die automatisierte Ausleihe umgestellt werden.

Die jetzigen Räumlichkeiten im Altbau an der Bahnhofstraße setzen dem Grenzen. Hinzu kommt, dass die Bücherei nicht barrierefrei ist.

Alle diese Aspekte können beim Um- und Anbau der Vikarie Berücksichtigung finden. Die Fläche der Bücherei wird sich nicht wesentlich vergrößern (von rd. 400 m² auf rd. 450 m²) und bleibt damit unter der Empfehlung der Bez.-Reg. Düsseldorf von 600 m²). Auch unter Berücksichtigung der Nähe zu dem denkmalgeschützten Jagdschlossensemble ist kein Maßstab brechender Baukörper akzeptabel.

Bücherei (Fassade zum künftigen Schlossgarten)





Grundrisse (EG und OG) der geplanten Bücherei

Geplant ist der Abriss des Garagenanbaus an der Vikarie. Der zweigeschossige Altbau wird nach Norden mit einem Neubau gespiegelt. Beide Baukörper werden durch einen transparenten Mitteltrakt verbunden, in dem sich die barrierefreie Erschließung für beide Geschosse befindet.

Im Erdgeschoss des Altbaus sollen wegen der vorhandenen Raumstruktur die Verwaltung, die Ausleihe, die Toiletten und die Lagerräume untergebracht werden. Im Obergeschoss wird die vorgegebene Raumstruktur nur aufgebrochen, um Verbindungen für einen Rundlauf zu schaffen. Ansonsten dominieren Bücherregale diesen Gebäudeteil.

Der nach Norden gespiegelt Neubau wird multifunktionaler, weil auf feste Trennwände verzichtet wird. Durch die Stellung der Bücherregale können individuelle Räume geschaffen werden, um die o. g. Bildungsveranstaltungen zu ermöglichen, ohne den regulären Ablauf in der Bücherei zu stören. Insbesondere im Erdgeschoss sollen Teile der Einrichtung so mobil sein, dass Platz für kleine intime Kulturveranstaltungen (Lesungen etc.) geschaffen werden kann.

Der Mitteltrakt als verbindendes Element zwischen neuem und altem Gebäudetrakt erhält zunächst die barrierefreie Erschließungsfunktion (Lift, Rampe), um die unterschiedlich hohen Ebenen zu erreichen. Wegen seiner Transparenz wird hier der zentrale Lese- und Aufenthaltsbereich sein.

Die Bücherei wird auf den Standort im Schlossgarten eingehen. Dem Mitteltrakt wird zur Grünanlage hin ein offener „Lesehof“ vorgelagert. In die Hauptgebäude werden große bodentiefe Fenster eingebaut, welche in beiden Geschossen die Verknüpfung zum Schlossgarten und zu den historischen Fachwerkbauten herstellen.

Das Büchereigebäude ist auch im Kontext mit der Umnutzung des benachbarten Marstalls zu sehen. Der



denkmalgeschützte Fachwerkbau soll zur Kulturscheune umgebaut werden, um durch eine angemessene Nutzung den Gebäudebestand zu sichern. Um die dortigen Umbaukosten niedrig zu halten sollen Teile der Bücherei multifunktionell mitgenutzt werden, wie z. B. die Toilettenanlage. Auch die Betreuung von Ausstellungen soll von der Bücherei aus erfolgen.

Letztlich ist die Bücherei der zentrale Baustein für die entstehende Kulturinsel (bestehend aus Bücherei, Marstall und Schlossgarten), weil die Verknüpfung der Nutzungsmöglichkeiten aller Einrichtungen einen Mehrwert schafft, der durch die Einzelmaßnahmen nicht zu erreichen wäre.

Hinweis: die katholische Kirchengemeinde wird die für die energetische Erneuerung erhaltenen Fördergelder an deren Fördergeber zurückgeben und nur den eigentlichen Marktwert des Gebäudes als Kaufpreis verlangen.

Priorität	1
Umsetzungszeitraum	2016-2018

Im Haushalt abgesichert	ja
-------------------------	----

Kosten (<i>Schätzung</i>)	
Gesamtkosten	1.193.000 €
Gesamtkosten (förderfähig)	1.193.000 €
Städtebauförderung 70 %	835.100 €
Eigenmittel Gemeinde Havelhof 30 %	357.900 €

Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
1.193.000 €	0 €	0 €

6.2.21 Umbau Marstall

(FRL 11.3)

Umbau des historischen „Marstalls“ zu einem Veranstaltungsort

Problemstellung

Zum Ensemble des Jagschlosses gehören neben dem eigentlichen Wohnschloss das ehemalige Küsterhaus und die Pfarrscheune („Marstall“).

Die denkmalgeschützte Scheune in Fachwerkbauweise stammt in ihrer jetzigen Form aus dem 19. Jh. und ist weitestgehend in ihrer originalen Konstruktion erhalten.

Die Pfarrscheune hat für die katholische Kirchengemeinde seit Jahrzehnten keine Bedeutung mehr. Insofern hat die fehlende Nutzung den Bestand konserviert. Dennoch ist der Fachwerkbau durch die Witterungseinflüsse in seiner Bausubstanz beeinträchtigt. Auch vorausgegangene Teilsanierungen haben wegen – heute bekannter – falscher Materialien Schäden an der Holzkonstruktion verursacht.

Belebt wird das Gebäude nur noch in unregelmäßigen Abständen von der KjG (Katholische junge Gemeinde). Die Jugendlichen treffen sich in einem abgetrennten Raum (ca. 30 m²) in ihrer „Muh-Bar“. Dieser Raum ist nur mit einer einfachen Haustechnik versehen. D. h., Toiletten oder eine Heizung fehlen.

Der große Scheunenbereich wird nur in Einzelfällen genutzt, z. B. im Rahmen des Nikolausmarktes als Aufenthaltsraum und Ausschankstube.

Da sich auch für die Zukunft keine adäquate Nutzung abzeichnet, besteht hier Handlungsbedarf, um das Fachwerkensemble als Werbeträger von Hövelhof zu erhalten.



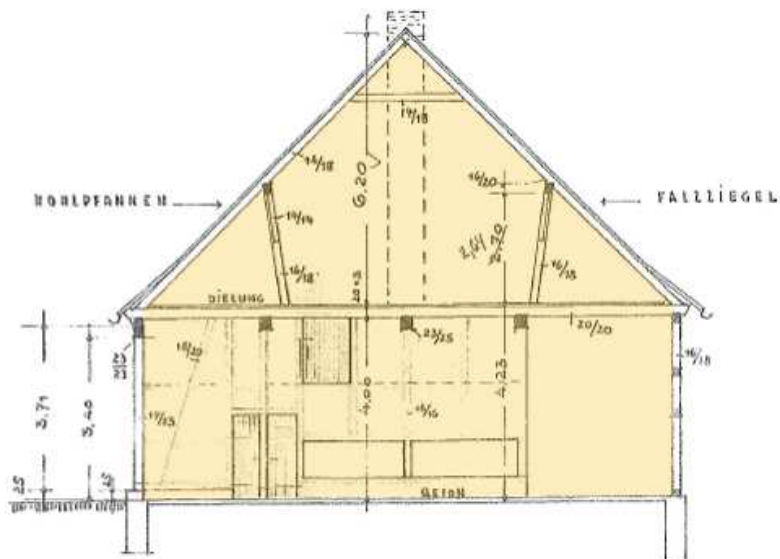
Pfarrscheune („Marstall“)

Zielsetzung

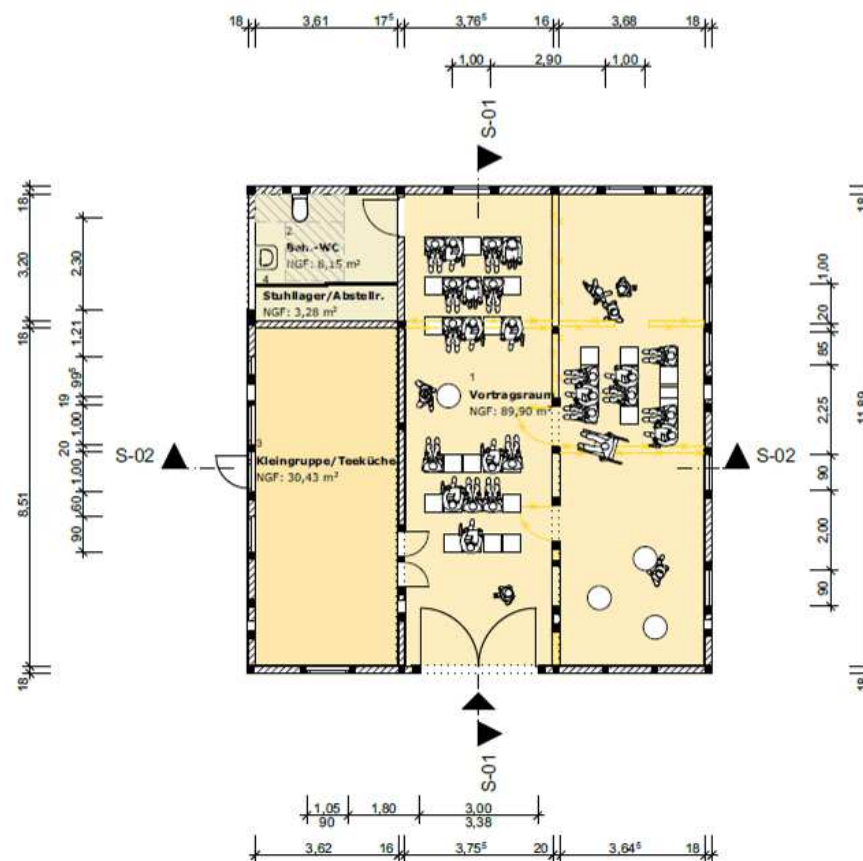
Die Aussicht, dass Hövelhofs prägendste Gebäudegruppe in seinem Gesamterscheinungsbild qualitativ zerfällt, während das Jagschloss saniert wird, das Küsterhaus (Tourist-Info) renoviert wurde, der Schlossgarten angelegt und öffentlich wird und in unmittelbarer Nachbarschaft die neue Bücherei entsteht, nicht akzeptabel.

Gleichwohl gibt es keine weiteren öffentlichen Einrichtungen der kommunalen Verwaltung, um das Bauwerk konstant zu nutzen und damit zu erhalten. Ebenfalls nicht wünschenswert wären Nutzungen, die mit zusätzlichen Verkehrsaufkommen verbunden sind. Dieses würde der Zielsetzung des künftigen Schlossgartens widersprechen, der als ruhiger,

grüner Freiraum konzipiert ist. Ausgeschlossen sind auch jegliche Nutzungen, die Schutzansprüche in Bezug auf Immissionen auslösen, denn dieses kann zu Einschränkungen in Bezug auf die Freiluftveranstaltungen im Schlossgarten führen.



Pfarscheune – Schnitt (Bestand)



Pfarscheune- Grundriss (Planung)



Vor diesem Hintergrund soll die Pfarrscheune zur Kulturscheune werden. An der Bausubstanz sollen all jene Maßnahmen getroffen werden, die zum Erhalt in ihrem jetzigen Erscheinungsbild beitragen.

Vorbild für die Umnutzung der Pfarrscheune sind die historischen Keltergebäude in den baden-württembergischen Weinanbaugebieten. Diese Bauten werden von den jeweiligen Ortsgemeinschaften erhalten und in den Sommermonaten durch kleine lokale und intime Veranstaltungen genutzt.

Es ist beabsichtigt, dass die Scheundiele durch die Herausnahme von Gefachen der Nachbarräume einen größeren Raum erhält, der sich für die Durchführung von Kulturveranstaltungen eignet. Diese 90 m² bieten Platz für Vorträge, Ausstellungen und sonstige kleine, intime Events, die insbesondere durch den Kulturverein Sennekult Hövelhof e. V. organisiert werden.

Durch eine Verlagerung von diversen Ausstellungen aus der Bürgerhalle des Rathauses in die Kulturscheune sind Vorträge und Lesungen (auch in Kooperation mit der zukünftig benachbarten Bücherei) eingeplant. Ebenfalls sind kleine Veranstaltungen wie Konzerte, Kunstabende, aber auch Puppentheater und Kleinkinoabende denkbar. Derartige Veranstaltungen existieren bereits an diversen Orten und könnten in der Kulturscheune zusammengeführt werden.

Die Kulturscheune ist aber nicht nur als eigenständiger Kulturort zu sehen, sondern auch als notwendige Einrichtung für die Bespielung des Schlossgartens. Nicht nur zum Nikolausmarkt, sondern insbesondere auch für die Freiluft-Veranstaltungen im Kultursommer, soll die Scheune ein Rückzugsort für Künstler sein. Auch die notwendige Technik, Instrumente und sonstiges Equipment können dort während der jeweiligen Veranstaltungen untergebracht werden.

In der Scheune die heutige „Muh-Bar“ der katholischen Jugend erhalten und zum Kleingruppenraum mit Teeküche verändert. Zusätzlich bekommt die Kulturscheune eine behindertengerechte Toilette, um den Anforderungen an die Barrierefreiheit gerecht zu werden. Sie ist sowohl von Innen als auch von Außen zugänglich. Damit steht sein nicht nur bei Veranstaltungen in der Kulturscheune, sondern auch bei Veranstaltungen im Schlossgarten zur Verfügung.

Die Umnutzung ist nicht nur vor dem v. g. Hintergrund sinnvoll, sondern auch zum jetzigen Zeitpunkt. Noch vor der Herrichtung der Schlossgartens sollen alle Hochbaumaßnahmen abgeschlossen sein. Während die Sanierung des Jagdschlosses bereits begonnen hat, wird im kommenden Jahr der Bau der Bücherei erfolgen. Daher sollte dieses Projekt ebenfalls noch im kommenden Jahr forciert werden, um anschließend den Schlossgarten umzusetzen.

Priorität	1
Umsetzungszeitraum	2016-2018

Im Haushalt abgesichert	ja
-------------------------	----

Kosten (<i>Schätzung</i>)	
Gesamtkosten	410.250 €
Gesamtkosten (förderfähig)	410.250 €
Städtebauförderung 70 %	287.175 €
Eigenmittel Gemeinde Hövelhof 30 %	123.075 €

Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
410.250 €	0 €	0 €

Hinweis: Die katholische Kirchengemeinde wird das Gebäude der Sennegemeinde unentgeltlich zur Verfügung stellen.



Scheunendiele

6.2.22 Freilegung Schlossachse

(FRL Nr. 10.1, 10.4)

Freilegung und Sicherung der historischen Schlossachse als Verbindung von Schlossgarten und neuem Dorfmittelpunkt

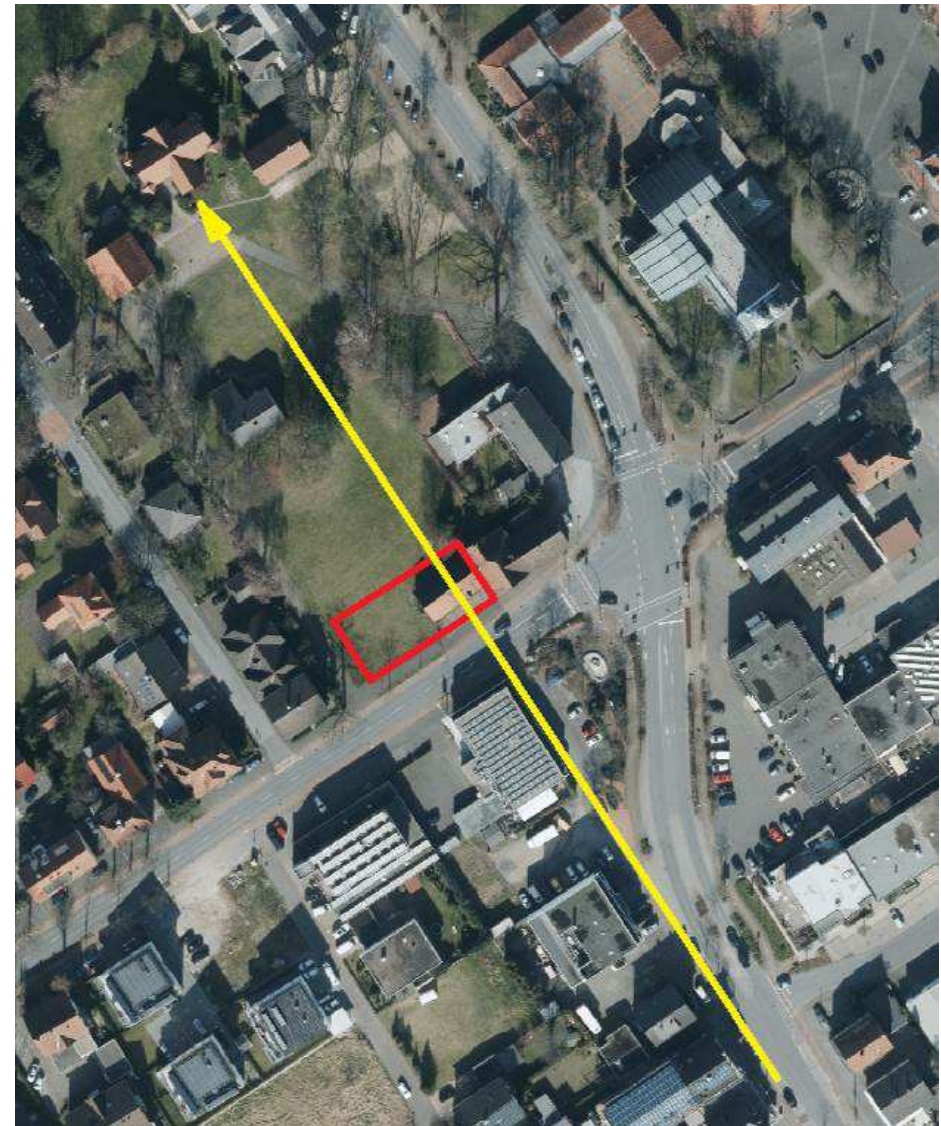
Problemstellung

Das Jagdschloss als barocke Schlossanlage ist mit der für die Zeit typischen Axialität errichtet worden. Dazu zählt auch die Schlössauffahrt von der historischen Allee zum Mittelrisalit des Schlosses. Im Zuge der Öffnung und Gestaltung des Schlossgartens für die Öffentlichkeit soll diese Achse wieder entstehen.

Allerdings fehlt dabei noch ein privates Grundstück zwischen Allee und heutigem Schlossgarten. Dieses Grundstück wurde wahrscheinlich Ende des 19. Jahrhundert aus dem Schlossareal herausparzelliert und mit einem Kolonialwarenladen und einer Gaststätte sowie Nebengebäuden zur Hälfte bebaut. Die andere Grundstücksfläche blieb unbebaut, ist aber abgezäunt. Damit rückte das Jagdschloss weiter aus dem öffentlichen Blickfeld und die alte Sichtachse von der Paderborner Straße zum Jagdschloss wurde durchtrennt.

Es ging auch der historische Bezug zwischen Schlossareal und Allee verloren. Die einstmalige 4-reihige Allee war Reit- und Kutschenweg sowie Spielfläche für die barocke Jagdgesellschaft. Zusammen mit der Schlössauffahrt und der alten Chaussee der Paderborner Straße bilden diese Straßen und Wege das historische Straßengerüst von dem aus sich das heutige Hövelhof entwickelt hat. Ausgerechnet an dieser markanten Stelle ist das Jagdschloss nicht mehr präsent.

Ehem. historische Achse Paderborner Straße - Jagdschloss



Aktuell wird die Immobilie des Gasthauses Zur Alten Post nur noch zu Wohnzwecken genutzt. Die Gewerberäume stehen leer. Daher wurde diese Immobilie als Standort für die Bücherei favorisiert. Angesichts der geänderten Zielsetzung, die Bücherei in der Vikarie unterzubringen, entfällt die Umnutzung des Gebäudes. Im Zuge jener Maßnahme wäre aber die Wiederherstellung der Schlossauffahrt gesichert worden, weil die notwendigen Flächen zur Immobilien gehören.

Da die Immobilie in Privatbesitz bleibt ist mittelfristig mit einem Eigentumswechsel zu rechnen. Dabei besteht die Gefahr, dass das gesamte Grundstück bebaut wird und die Schlossachse auf weiterhin unbestimmte Zeit durch eine bauliche Nutzung zertrennt wird. Weder mit den Mitteln des Baurechts noch des Denkmalschutzrechts würde dieses zu unterbinden sein.

Im Sinne einer klaren und einvernehmlichen Lösung für die übergeordneten Ziele der Schaffung einer baulichen Identität und der Herstellung der Beziehungen zwischen den Quartieren besteht hier Handlungsbedarf mit Mitteln der Städtebauförderung.

Zielsetzung

Im Zusammenhang mit der Öffnung und Umgestaltung des Schlossgartens hat diese Maßnahme eine besondere Bedeutung. Es muss eine Fläche von rd. 740 m² erworben werden. Darauf befindet sich der Anbau der ehemaligen Gaststätte Zur alten Post. Dieser ist ersatzlos zu entfernen und die vorgelagerten Flächen sind zu entsiegeln.

Damit wird die historische Sichtbeziehung von der Allee zum Mittelrisalit des Jagdschlusses wieder hergestellt. Die Fläche wird in der Nutzung und Erscheinung als

Anbau in der Schlossachse und private Grünfläche am Schlossgarten





öffentliche Grünanlage dem Schlossgarten ohne Zäsur angegliedert.

Im Ergebnis soll die Beziehung zwischen dem Jagdschloss und dem westlichen Dorfmittelpunkt hergestellt werden. In 2017 wird der westliche Dorfmittelpunkt so gestaltet, dass die alte Chaussee von Schloss Neuhaus wieder nachvollziehbar ist.

Die Gestaltung des östlichen und westlichen Mittelpunktes symbolisiert mit der rasterförmigen Stellung der Bäume die einstige Eichenplantage, die im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Jagdschloss angelegt wurde. Die künftige Brunnenanlage wird in ihrer Gestaltung auf die Quellen und den Schwarzwasserbach eingehen, aus dem auch die Schlossgräfte gespeist wurde. Und schlussendlich wäre der Wiederanschluss der Schlossachse an die Allee-Achse und die ehemalige Chaussee die Reparatur einer städtebaulichen Fehlentwicklung aus dem 19. Jh.

Priorität	3
Umsetzungszeitraum	2019

Im Haushalt abgesichert	ja
-------------------------	----

Kosten (Schätzung)	
Gesamtkosten	234.500 €
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)	234.500 €
Städtebauförderung (Zuwendung 70%)	164.150 €
Eigenmittel Gemeinde Hövelhof	70.350 €
Sonstige (Private)	0 €

Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
234.500 €	0 €	0 €



2.3 Projekte ohne Städtebauförderung

6.2.8 Erneuerung Bahnhofstraße

Erneuerung der Bahnhofstraße im Abschnitt zwischen Schlossstraße und Bahnhofsgebäude.

Problemstellung

Die Bahnhofstraße gehört mit zu den ältesten innerörtlichen Straßenzügen und verbindet die Schlossstraße über den Bahnhof mit der Allee auf Höhe des Bahnübergangs. Entsprechend alt ist auch der bautechnische Aufbau der Fahrbahnfläche.

Die Wohnsammelstraße dient nicht nur der Erschießung der Wohngebiete nördlich des Handelsbereiches, sondern ist auch Hauptzufahrt zum Bahnhof für die Nutzer der Park&Ride-Anlage nördlich des Bahnhofs, für den gesamten Busverkehr zur zentralen Haltestelle am Bahnhof sowie für den Schwerlastverkehr der ELHA Maschinenbau Lemke KG. Für diese Belastungen war die Straße nicht ausgelegt. Entsprechend zeigen sich die Schäden: Absenkungen und Aufbrüche. Mit der flickenartigen Ausbesserung einzelner Schadstellen ist das Grundproblem nicht zu beheben.

Im Jahre 2008 ist bereits eine Baugrunduntersuchung zur Ermittlung des Straßenaufbaus gemacht worden. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass der Baugrund mit Sanden und organischen Böden nicht tragfähig ist und den heutigen Belastungen nicht mehr Stand hält. Zudem ist der Untergrundaufbau nicht ausreichend und es fehlt eine Frostschuttschicht zur Vermeidung witterungsbedingter Schäden.

Aufgrund des Alters der Straße finden sich auch noch teerhaltiges Haftmittel im Straßenkörper, die die vorhandene Schotterschicht verunreinigen. Bezüglich der Straßenaufteilung für die Verkehrsteilnehmer verfügt die Straße über einen Gehweg nördlich der Fahrbahn und einen Mehrzweckstreifen südlich der Fahrbahn. Das jetzige Erscheinungsbild führt zu Irritationen, weil dieser Bereich als Gehweg, als Parkstreifen und als Fahrbahn genutzt wird. Ist dieser Mehrzweckstreifen belegt, weichen im Begegnungsfall Fahrzeuge auf den Gehweg aus.

Zielsetzung

Allein die vollständige Erneuerung des Straßenkörpers mit der zeitgleichen Aufarbeitung des Baugrundes kann die weitere Verschlechterung des Zustandes der Bahnhofstraße aufhalten. Der Gutachter empfiehlt daher die Nachverdichtung des sandigen Baugrundes sowie die Auskofferung und Schotterauffüllung der torfhaltigen Bodenpartien, um einen nach dem heutigen Stand der Technik erforderlichen Baugrund zu erhalten. Dementsprechend ist auch der weitere Aufbau des Straßenkörpers herzurichten, um der Verkehrsbelastung gerecht zu werden. Eine der wichtigsten Änderungen in der Bahnhofstraße wird der Einbau der Forstschuttschicht sein, die mittlerweile Standard ist.

Wegen der z. T. hohen Konzentration von Polyzyklischen Aromatischen Kohlenwasserstoffen (PAK) in der Schotterschicht wird eine Altlastenentsorgung notwendig.

Neben der bautechnischen Erneuerung wird die klarere Gliederung der Verkehrsflächen in Fahrbahn und Gehweg mehr Verkehrssicherheit für die Verkehrsteilnehmer bringen.

Priorität	3
Umsetzungszeitraum	2020

Im Haushalt abgesichert	nein
-------------------------	------

Kosten (Schätzung)	
Gesamtkosten	604.000 €
Städtebauförderung	0 €
Eigenmittel Gemeinde Hövelhof	302.000 €
Sonstige (Private)	302.000 €

Finanzierung		
öffentlich	privat	gemischt
302.000 €	302.000 €	0 €

Bahnhofstraße



2.4 Projekte ohne zeitnahe Realisierungschance

6.2.7 Umnutzung Gasthaus „Zur Alten Post“

(FRL Nr. 10.1, 11.3)

Umnutzung des ehemaligen Gasthauses Zur Alten Post in eine öffentliche, kommunale Bücherei.

Kurzbegründung zur Einstellung des Projektes

Das Gasthaus Zur Alten Post (um 1890) gehört zu den ältesten erhaltenen Gebäuden am historischen Straßenzug der Allee. Es blieb vom Abriss und von gravierenden baulichen Veränderungen verschont. Daher gehört es zu den markantesten Gebäuden des Ortskerns. Insbesondere wegen seiner exponierten Lage an der Hauptkreuzung ist es im Ortsbild präsent.

Sowohl die gewerblich als auch die gastronomische Nutzung des Hauses wurde vor Jahren aufgegeben. Die obere Etage dient der Wohnnutzung der Eigentümerin.

Vor diesem Hintergrund sollte das Haus bei Auszug der Eigentümerin von der Gemeinde übernommen werden. Als Nachfolgenutzung war hier die Bücherei geplant.

Nunmehr soll die Bücherei in die ehemalige Vikarie einziehen. Weitere externe öffentliche Nutzungen sind für eine anderweitige Belegung des Gasthauses nicht vorhanden. Darüber hinaus ist auch nicht sicherzustellen, dass das Wohnhaus innerhalb des Förderzeitraumes in das Eigentum der Gemeinde übergeht.

Letztendlich muss zum jetzigen Zeitpunkt festgestellt werden, dass für das Gasthaus Zur Alten Post aktuell keine realistische Chance auf eine Erneuerung/Umnutzung besteht.

Kosten (Schätzung)	
Gesamtkosten	841.000 €
Gesamtkosten (zuwendungsfähig)	841.000 €
Städtebauförderung (Zuwendung 70%)	588.700 €
Eigenmittel Gemeinde Hövelhof	252.300 €
Sonstige (Private)	0 €

Ehem. Gasthaus Zur Alten Post (teilweise Leerstand)



6.2.9 Gestaltung Fußgängerbereiche in der östlichen Allee

(FRL 10.4)

(vormals Erneuerung östliche Allee)

Planung und Bau zur Identität stiftenden Neugestaltung der zentralen Einzelhandelslage Östliche Allee.

Kurzbegründung zur Einstellung des Projektes

Die Allee ist zusammen mit der Zufahrtsstraße von Schloss Neuhaus zum Jagdschloss der älteste Straßenzug des Ortskerns. Was als fürstbischöfliche Flanier- und Reitmeile begann ist heute der geschäftliche Schwerpunkt der Gesamtgemeinde. Inhabergeführte Fachgeschäfte, einige Filialisten und zwei regionale Banken haben in der Straße ihre Standorte. Sie ist damit der lebendigste Geschäftsbereich im Ortskern.

Anlass für die Aufnahme des Projektes in das integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzept war die stetige Kritik an der Gesamtaufteilung des öffentlichen Raumes. Neben der Fahrbahn gibt es beidseitig Parkplätze in Schrägaufstellung (unter 45°). Der schmale Radweg aus Klinkern führt slalomartig und die Alleebäume. Der verbleibende Fußwegbereich ist wenig attraktiv, weil kein ausreichender Platz für Warenauslagen und Außengastronomie vorhanden ist. Die alten Alleebäume sind ausnahmslos in einem schlechten Zustand, weil ihnen die jetzige Verkehrsaufteilung keinen ausreichenden Wurzelraum gelassen hat.

Angesichts der Vielzahl von zu berücksichtigenden Aspekten muss für die Allee eine Neukonzeption her. Mit dem Kreis Paderborn als Baulastträger für die Kreisstraße 3 wurden erste Überlegungen und Zeichnungen angefertigt, um zu einer

neuen Aufteilung des öffentlichen Raumes zu gelangen. Dabei fand auch die geänderte straßenverkehrsrechtliche Situation für die Anlage von Radwegen innerhalb geschlossener Ortschaften Berücksichtigung.

Darauf aufbauend ergaben sich Zwangspunkte in der Planung. Fahrradfahrer sind auf der Fahrbahn zu führen. Dieses wiederum hat unter Sicherheitsaspekten zur Folge, dass die Anordnung von Parkplätzen nur in Längsaufstellung zulässig ist. Daraus wiederum ergibt sich das Raster der Standort für neue Alleebäume. Straßeneinmünden und Zufahrten führen jedoch zu einer Perforierung

Wohn- und Geschäftshäuser an der Allee



einer klaren Konzeption und würden den öffentlichen Raum gleichsam beliebig erscheinen lassen.

Es ist deutlich erkennbar, dass nicht alle Belange in gleichem Maße Berücksichtigung finden können. Es bedarf eines lokalen Konsenses u. a. was die Parkplätze und die Zukunft der Alleebäume betrifft, um eine verbindliche Aussage zur realistischen Umsetzung treffen zu können.

Im Ergebnis ist aus fachlicher Sicht eine Neukonzeption denkbar. Allerdings würde diese mit erheblichen Veränderungen einhergehen, wie sie bislang bei keiner anderen Maßnahme des integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzeptes vorgenommen wurde. Vor dem Hintergrund, wird es nicht ausreichend sein, mit den anliegenden Grundstückseigentümern und Gewerbetreibenden eine neue Planung zu erörtern, sondern zusätzlich die Planung mit einer transparenten Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten. Dieses ist innerhalb des Zeitrahmens dieser Periode der Städtebauförderung nicht zu erreichen. Daher entfällt dieses Projekt in dieser Konzeptfortschreibung.

Kosten (Schätzung)	
Gesamtkosten	995.000 €
Gesamtkosten (förderfähig)	796.000 €
Städtebauförderung (Zuwendung 70%)	557.200 €
Eigenmittel Gemeinde Hövelhof	238.800 €
Eigenmittel Gemeinde Parkplätze	199.000 €

Östliche Allee



6.2.6 Planung und Umgestaltung Wichmannallee (FRL Nr. 10.4)

Die Wichmannallee gehört zu den ältesten Wegen im Ortskern und erschließt u. a. den ehemaligen Standort des Namen gebenden Hövelhofes.

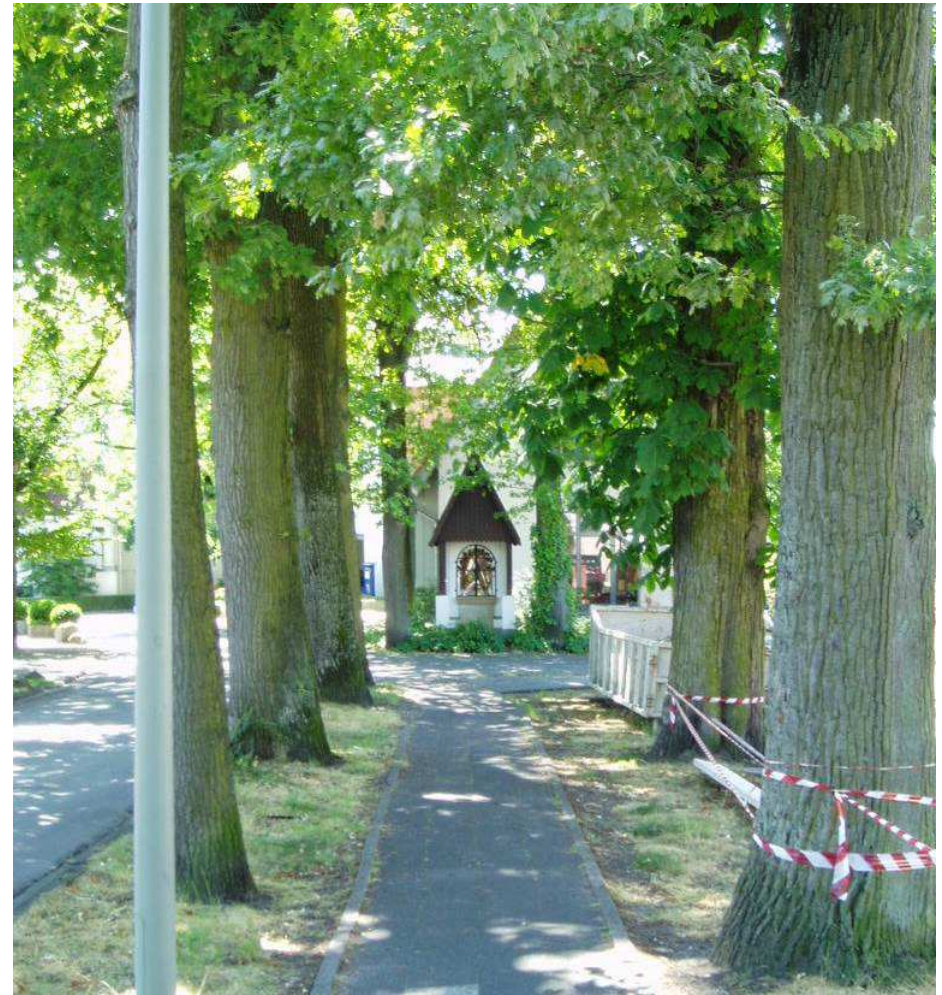
Kurzbegründung zur Einstellung des Projektes

Westlich der Schlosstraße liegt die Wichmannallee, die winkelförmig den Bereich des ehemaligen Hövelhofes und des Schlossbereiches umschließt. Sie markiert den ungefähren Lauf der Gräfte, die einst das herrschaftliche Schlossareal umgab. Von diesem historischen Erbe ist allein das markante Ensemble, bestehend aus einer alten Allee und einem regionstypischen Marienhäuschen der Familie Brandt, erhalten geblieben. Baulich komplettiert wird dieses Relikt durch die Wichmann-Villa aus der Zeit um 1900 sowie einem architektonisch ansprechenden Anbau aus den 1990er Jahren.

Die Wichmannallee wurde in das Ortskernkonzept aufgenommen, um durch die Erneuerung des öffentlichen Raumes den historischen Ort wieder angemessen hervorzuheben und aufzuwerten.

Der markante Baumbestand einer alten zweireihigen Allee, die einst den nördlichen Rand der Gräfte markierte, sollte durch die Neugestaltung der Verkehrsflächen und den Rückbau der Versiegelung gesichert werden. Durch eine Neuordnung der Verkehrsfläche und eine andere Anordnung der Parkplätze wäre die Verlängerung der Allee bis zur Schlosstraße machbar gewesen. Damit wäre auch eine attraktive Anbindung des im Anbau der Villa befindlichen Gastronomiebetriebes an die Schlosstraße möglich gewesen.

Mittlerweile ist die Gastronomieimmobilie wieder mit einem Café belegt und der Leerstand beseitigt.



Wichmannallee mit Marienhäuschen, dahinter das Café

Dieses Projekt wird im Rahmen des aktuellen Ortskernkonzeptes nicht mehr weiterverfolgt. Mit dem Kostenrahmen gemäß der verbindlichen Projektfortschreibung aus dem Jahre 2015 sind weitere Kostenerhöhungen nicht mehr möglich, um den Fördergebern Bund und Land eine Finanzierungsplanung für die kommenden Jahre zu ermöglichen.

Um die Kostensteigerungen bei den Projekten 6.2.18 Gestaltung des Schlossgartens und 6.2.21 Umbau Marstall kompensieren zu können, muss auf die Förderung von einem der noch nicht begonnenen Projekte verzichtet werden.

Aus fachlicher Sicht kann auf die Planung und Umgestaltung der Wichmannallee zunächst verzichtet werden. Hier ist nicht zu erwarten, dass es gelingt parallel zu den laufenden und noch anstehenden Projekten diese Maßnahme im Rahmen des durch die Förderung vorgegebenen Zeitfensters bis 2020 umzusetzen. Neben der Bürgerbeteiligung wären auch Gespräche über die Bereitstellung von Privatflächen notwendig. Die Umsetzbarkeit wäre nur gegeben, wenn ausnahmslos alle Beteiligten die Umsetzung befürworten und die dazu notwendigen Rahmenbedingungen schaffen. Aus der Erfahrung heraus ist dieses nur umsetzbar, wenn die unumgänglichen Planungsgespräche ohne Zeitdruck geführt werden können.

Diese Entscheidung bedeutet nicht, dass kein Handlungsbedarf mehr besteht. Bis auf weiteres wird die Gemeinde die notwendigen Maßnahmen treffen, um den ortsbildprägenden Baumbestand zu erhalten. Zu einem späteren Zeitpunkt muss dann über die Neugestaltung der Wichmannallee entschieden werden – eventuell in einer zweiten Erneuerungsphase für den nördlichen Ortskern. Vor diesem Hintergrund entfällt dieses Projekt.



Café „Manuela“, ehemals Café „Royal“ in der Wichmannallee

Kosten (Schätzung)	
Gesamtkosten	450.000 €
Gesamtkosten (förderfähig)	347.000 €
Städtebauförderung (Zuwendung 70%)	242.900 €
Eigenmittel Gemeinde Hövelhof	207.100 €



2.5 Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsübersicht

Nr.	Maßnahme	Priorität	Zeitraum	Tats./Geschätzte Kosten		Förderung		Förderfähige Kosten	Fördersatz	Eigenanteil Gemeinde	Anteil ohne Rechtsverpflichtung	Nicht förderfähige Kosten	
				in €	FRL	zuwendungsfähig in %	in €						70%
								in €		in €		in €	
Ortskern Hövelhof 2020 - Maßnahmen- und Finanzierungsübersicht für die Projekte im Zeitraum 2012 bis 2020													
6.2.1.	Planungskonzept Einkaufsstraße / Zur Post	1	2012-2014	57.998,42 €	9	100	57.998,42 €	40.598,89 €	17.399,53 €	- €	- €	- €	
6.2.2.	Erneuerung Einkaufsstraße	1	2014	291.000,00 €	10.4	100	291.000,00 €	203.700,00 €	29.100,00 €	58.200,00 €	- €	- €	
6.2.3	Erneuerung Straße Zur Post 1. BA	1	2014	276.177,92 €	10.4	81	213.096,13 €	149.167,29 €	21.309,61 €	42.619,23 €	63.081,79 €	- €	
6.2.3	Erneuerung Straße Zur Post 2. BA	1	2014	350.000,00 €	10.4	83	289.800,00 €	202.900,00 €	29.000,00 €	58.000,00 €	60.100,00 €	- €	
6.2.4	Gestaltung östlicher Dorfmittelpunkt	1	2014-2015	461.000,00 €	10.4	87,4	403.100,00 €	282.170,00 €	120.930,00 €	- €	57.900,00 €	- €	
6.2.5	Gestaltung westlicher Dorfmittelpunkt	1	2015-2016	683.570,00 €	10.4	100	650.570,00 €	455.400,00 €	160.670,00 €	34.500,00 €	33.000,00 €	- €	
6.2.6	Umgestaltung Wichmannallee	0	0	- €	10.4	0	- €	- €	- €	- €	- €	- €	
6.2.7	Umnutzung Gasthaus zur Alten Post	0	0	- €	-	0	- €	- €	- €	- €	- €	- €	
6.2.8	Erneuerung Bahnhofstraße	2	2018	604.000,00 €	-	0	- €	- €	- €	- €	- €	604.000,00 €	
6.2.9	Erneuerung östl. Allee	0	0	- €	-	0	- €	- €	- €	- €	- €	- €	
6.2.10	Nutzungs- u. Gestaltungskonzept Jagdschloss	0	0	- €	-	0	- €	- €	- €	- €	- €	- €	
6.2.11	Verfügungsfonds	1	2017-2020	250.000,00 €	14	50	125.000,00 €	87.500,00 €	37.500,00 €	- €	125.000,00 €	- €	
6.2.12	Profilierung und Standortaufwertung	1	2012-2018	452.000,00 €	11.2	50	226.000,00 €	158.200,00 €	67.800,00 €	- €	226.000,00 €	- €	
6.2.13	Prozessgestaltung und Kommunikation	1	2014-2020	50.000,00 €	12	100	50.000,00 €	35.000,00 €	15.000,00 €	- €	- €	- €	
6.2.14	Umnutzung und Restaurierung Küsterhaus	1	2014-2016	835.600,00 €	11.1	25	208.900,00 €	146.230,00 €	62.670,00 €	- €	626.700,00 €	- €	
6.2.15	fehlt												
6.2.16	Wegeverbindung Allee-Marktplatz-Schlossgarten	1	2015-2016	498.000,00 €	10.4	100	498.000,00 €	348.600,00 €	49.800,00 €	99.600,00 €	- €	- €	
6.2.17	fehlt												
6.2.18	Gestaltung Schlossgarten	1	2016-2018	598.867,00 €	10.4	100	598.867,00 €	419.207,00 €	179.660,00 €	- €	- €	- €	
6.2.19	Planung u. Umgestaltung Hövelmarktplatz	2	2019-2020	960.000,00 €	10.4	100	960.000,00 €	672.000,00 €	288.000,00 €	- €	- €	- €	
6.2.20	Umnutzung Vikarie	1	2016-2018	1.193.000,00 €	11.3	100	1.193.000,00 €	835.100,00 €	357.900,00 €	- €	- €	- €	
6.2.21	Umnutzung Marstall	1	2016-2018	410.250,00 €	11.3	100	410.250,00 €	287.175,00 €	123.075,00 €	- €	- €	- €	
6.2.22	Freilegung Schlossachse	1	2020	234.500,00 €	11.4	100	234.500,00 €	164.150,00 €	70.350,00 €	- €	- €	- €	
Gesamtsumme:				8.205.963,34 €			6.410.081,55 €	4.487.098,18 €	1.630.164,14 €	292.919,23 €	1.795.781,79 €		

Bewilligte Maßnahmen

Konzeptfortschreibung

Keine Realisierung

nicht förderfähig

3. Aussichten

Die vergleichsweise junge Sennegemeinde bekommt durch die sukzessive Umsetzung der Maßnahmen aus dem Ortskernkonzept ein zeitgemäßes Erscheinungsbild.

Das bisherige Ergebnis zeigt, welche Qualitäten im öffentlichen Raum vorhanden sind. Gerade die bereits abgeschlossenen Maßnahmen haben dazu geführt, dass neue Projekte hinzugekommen sind, die zuvor undenkbar waren. Es ist davon auszugehen, dass die noch anstehenden Maßnahmen mit der gleichen Dynamik umgesetzt werden. Schon jetzt ist erkennbar, dass die bislang umgesetzten Maßnahmen wichtige und richtige Schritte für die Standortsicherung des Einzelhandelsstandortes und die Aufwertung der Ortsmitte insgesamt waren.

Mit dem kurz vor der Fertigstellung stehenden Kirchhof sowie dem geplanten Schlossgarten werden den „steinernen Stadträumen“ zwei „grüne Freiräume“ hinzugefügt. Damit erhält der Ortskern erstmals Aufenthaltsqualitäten, die noch nicht einmal im Ansatz vorhanden waren. Zusätzlich durch die Baumaßnahmen an den Gebäuden im Schlossgarten wird dort eine kleine Kulturinsel entstehen.

Im Jahre 2020 wird sich der großräumige Bereich rund um die Hauptkreuzung - jenen Teil des Ortskerns, den die Hövelhofer Bürgerschaft im Rahmen der Bürgerbeteiligung als ihre Ortsmitte benannt hat – neu erlebbar sein. Die verschiedenen Quartiere, Nutzungen und Funktionen werden miteinander verknüpft sein. Die Sennegemeinde Hövelhof wird damit die Anforderungen, die seitens der Bürgerschaft an eine, lebenswerte Landkommune gestellt werden, weiterhin erfüllen können und sich im Wettbewerb mit den Nachbargemeinden behaupten.



Einkaufstraße - Aufenthaltsqualität nach der Erneuerung